

Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): Freiluft-Sauna im Marzilibad

Im Rahmen der anstehenden Hochwasser-Sanierung im Bueber-Teil des Berner Marzilibades ergibt sich die einmalige Gelegenheit, eine naturnahe (finnische) Sauna mit Freiluft-Bereich zu errichten. Die Abkühlung wäre in einem abgegrenzten Teil des Bueber-Beckens problemlos möglich. Während in Zürich (Seebad Enge) und Genf (Bains des Pâquis) naturnahes Sauern bereits möglich und äusserst beliebt ist, wäre die Marzili-Sauna für unsere Region eine Premiere und ein echter neuer Anziehungspunkt für den Freizeit- und Naherholungsraum Aare.

Sauna-Anlagen gehören fast standardmässig zu städtischen Bädern (Wyler, Hirschengraben, Weyermannshaus). Die Einrichtung einer finnischen Sauna im Marzili würde gerade nach der Schliessung der Schwellenmätteli-Sauna mit Sicherheit einer grossen Nachfrage entsprechen. Das Marzilibad würde an Attraktivität gewinnen und die Auslastung (Betrieb vor allem in der kalten Jahreszeit) optimiert.

Das Projekt müsste für die Stadt Bern kostenneutral oder rentabel sein. Saunas ab 25 Plätzen und 70 Eintritten pro Tag (bei einem Eintrittspreis von ca. Fr. 20.-) werfen in der Regel einen Gewinn ab. Dies zeigen auch die erwähnten Betriebe in Zürich und Genf. Die Stadt könnte die Sauna selber führen oder den Betrieb an Private (Verein, Restaurant, Sportklub usw.) übertragen.

Mit der Errichtung der Freiluft-Sauna Marzili ermöglicht die Stadt Bern ihrer Bevölkerung, aber auch Touristinnen und Touristen, ein einmaliges Naturerlebnis und trägt dem Trend zur aktiven und gesundheitsorientierten Freizeitgestaltung Rechnung. Zudem kann nur die Stadt im Aare-Bereich eine Sauna errichten, da allein sie über dazu geeignete Liegenschaften verfügt. Wir beauftragen darum den Gemeinderat die Stabe anzuweisen, im Rahmen der Hochwasser-Sanierung Marzilibad eine Sauna mit Freiluft-Anlage zu errichten.

Soweit der Gegenstand der Motion im Bereich der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt, kommt der Motion der Charakter einer Richtlinie zu.

Bern, 14. September 2006

Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Sarah Kämpf, Ursula Marti, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Patrizia Mordini, Liselotte Lüscher, Rolf Schuler, Sönmez Hasim, Annette Lehmann, Giovanna Battagliero, Corinne Mathieu, Raymond Anliker, Andreas Zysset

Antwort des Gemeinderats

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu.

Das Freibad Marzili gilt als eines der schönsten Flussbäder Europas. Es ist bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt und der ganzen Agglomeration äusserst beliebt und spricht breite Bevölkerungsgruppen an. Dies soll auch in Zukunft so bleiben.

Mehrere Argumente sprechen aus Sicht des Gemeinderats gegen den Bau einer Freiluftsauna im Marzili.

Bereits bestehendes Angebot in der Stadt Bern

Heute werden in den städtischen Hallenbädern öffentliche Saunas angeboten. Diese werden bei Sanierungen in den kommenden Jahren bedarfsgerecht ausgebaut. Ein Einzeleintritt ist mit Fr. 7.00 für Erwachsene vergleichsweise günstig. Dem spezifischen Bedürfnis eines Teils der Bevölkerung wird dadurch Rechnung getragen. Die Schweiz kennt keine mit skandinavischen Ländern vergleichbare Saunakultur. Saunieren ist daher kein Breitensport. Gerade weil das Marzili ein Bad für alle sein soll, hat es keinen Platz für die Erfüllung einzelner Partikularinteressen.

Analyse der durch die Motion aufgeführten Freiluft-Saunas

Der Text der Motion führt aus, dass Freiluft-Saunieren heute bereits im Seebad Enge in Zürich und im Bains des Pâquis in Genf möglich sei. Beide aufgeführten Bäder lassen sich mit dem Marzilibad der Stadt Bern nicht vergleichen. Das Seebad Zürich Enge wird seit dem Frühjahr 1999 privat durch eine GmbH betrieben. Die dortige Freiluft-Sauna ist ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Badkonzepts. Der Eintritt ist mit Fr. 25.00 25 Prozent höher als der von den Motionärinnen und Motionären erwähnte anzustrebende Eintrittspreis. Auch das Bains des Pâquis in Genf wird durch eine private Trägerschaft (Association d'Usagers des Bains des Pâquis) geführt. Nur dank viel ehrenamtlicher Tätigkeit kann der Badbetrieb überhaupt aufrecht erhalten werden. Bei beiden Bädern sind Events ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit. Dazu ist bei beiden Seebädern von der Lage her sichergestellt, dass andere Gäste oder die Öffentlichkeit durch das Nacktbaden nicht gestört werden. Sie positionieren sich damit anders als das Marzilibad, wo allein das Baden und die Liegewiese das Kernangebot darstellen. Dieses Kernangebot ist attraktiv und zieht Besucherinnen und Besucher weit über die Region Bern hinaus an. Der Badbetrieb ist mit hohen Fixkosten verbunden, die variablen Kosten sind vergleichsweise gering.

Anliegen des Vereins „saunaare“

Hinter dem parlamentarischen Vorstoss steht der Verein „saunaare“. Dieser ist bereits seit längerem im informellen Kontakt mit der Stadt (Sportamt) mit dem Ziel, eine Freiluft-Sauna an der Aare zu erstellen. Ursprünglich war hierfür der Standort Lorraine-Bad vorgesehen. Nach der Erarbeitung eines Vorprojekts ist der Verein jedoch mit den Stadtbauten Bern als Eigentümerin übereingekommen, aus betrieblichen Gründen vom Vorhaben abzusehen und nach einer neuen Lösung Ausschau zu halten.

Weil sich die Idee im Lorraine-Bad zerschlug, wird nun das Marzili-Bad als neuer Standort in Betracht gezogen. Der Verein „saunaare“ erwartet, dass die Stadt den Platz für die Sauna gratis zur Verfügung stellt. Ursprünglich war von einem Winterbetrieb mit mobiler Sauna ausserhalb der Badesaison die Rede. Wie dem Motionstext entnommen werden kann, möchten die Interessierten nun aber, dass der Gemeinderat den Auftrag gibt, eine fixe Anlage zu errichten. Bekanntlich ist das Marzili in den Sommermonaten sehr gut besucht. Bei schönem Wetter hat es insbesondere an Wochenenden kaum genügend Platz für alle Besucherinnen und Besucher. Der Gemeinderat erachtet es unter diesem Gesichtspunkt als problematisch, im Marzili eine zusätzliche fixe Baute zu errichten. Der Verein „saunaare“ hat der Stadt bisher keinen Businessplan vorgelegt, der den Nachweis erbringen würde, dass eine solche Sauna kostendeckend oder sogar gewinnbringend betrieben werden könnte. In seinen Aussagen gegenüber dem Sportamt blieb der Verein bisher immer äusserst vage. Der Gemeinderat bezweifelt, dass ein wirtschaftlicher Betrieb einer Sauna möglich wäre.

Unbekannte Investitionssumme, hohe zu erwartende Unterhaltskosten

Die Stadtbauten verfügen über keine Kostenkennwerte für Sauna-Anlagen. Die Erstellungskosten hängen sehr stark von der Grösse und dem Ausführungsstandard der Anlage ab. Neben dem eigentlichen Bau einer Sauna ist zu bedenken, dass zu einem funktionierenden Betrieb einer Sauna-Anlage auch Toiletten- und Garderobenanlagen sowie eine Aufsicht erforderlich sind. Die bestehenden Anlagen im Marzili sind nicht für einen Nacht- und Ganzjahresbetrieb geeignet. Die Abschätzung der Erstellungskosten allein würde die Durchführung einer Machbarkeitsstudie bedingen, für die mit Kosten von Fr. 30 000.00 und einem Zeitbedarf von 3 Monaten zu rechnen wäre. In einer groben Schätzung für einen Ganzjahresbetrieb einer öffentlichen Sauna-Anlage mit Toiletten, Garderoben und Aufenthaltszonen oder -räumen gehen die Stadtbauten von Unterhaltskosten in der Grössenordnung von Fr. 200 000.00 pro Jahr aus. Das Freibad Marzili wird durch das Sportamt von den Stadtbauten gemietet und betrieben. Sollte im Marzilibad eine Freiluft-Sauna errichtet werden, würden die Mietfolgekosten in direkter Beziehung zu den Baukosten dieser Anlage stehen.

Bevorstehende Sanierungen im Marzili-Bad

Das durch die Motion vorgebrachte Argument, der Zeitpunkt sei wegen der anstehenden Hochwasser-Sanierung im Bueber Teil des Marzilibades besonders günstig, wird durch die Stadtbauten nicht gestützt. Laut Stadtbauten Bern sind die Schäden infolge des Hochwassers 2005 an Gebäuden und Grünflächen behoben. Die mangelhafte Durchspülung des Buebenseeelis und der Unterhaltsbedarf am Garderobentrakt zwischen Buebenseeeli und Aare wurden bereits vor 1999 erkannt und haben sich durch die beiden Hochwasser noch akzentuiert. Die in Vorbereitung stehenden Unterhaltmassnahmen umfassen die Sanierung des Buebenseeelis, Massnahmen im Bereich Haupteingang sowie den nötigen Unterhalt an den technischen Anlagen (Ersetzen der Spundwand gegen die Aare). Die Stadtbauten Bern stellen momentan Überlegungen an, in welcher Form der Planerauftrag für den anstehenden Unterhalt im Marzili ausgeschrieben werden soll. Ein Entscheid ist noch nicht gefallen und steht nicht im Zusammenhang mit dem Bau einer Freiluft Sauna.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass das Marzilibad nicht der geeignete Standort für die Errichtung einer Freiluft-Sauna ist. Auch aus finanziellen Überlegungen lehnt der Gemeinderat deshalb die Motion ab.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 14. März 2007

Der Gemeinderat